

Mit Bildern Geschichten erzählen

Wie du Storytelling gezielt in deiner Fotografie einsetzt

» Hier geht's
direkt
zum Buch

DAS VORWORT

EINLEITUNG

»Nicht, was wir gelebt haben, ist das Leben, sondern das, was wir erinnern und wie wir es erinnern, um davon zu erzählen.«

Gabriel García Márquez

Reportage. Das Wort war für uns lange eng verknüpft mit fernen, unbekanntem Orten. Mit Exotik und Abenteuer. Der Wunsch, unsere Welt besser zu verstehen, führte uns sowohl privat als auch beruflich in die USA, nach Israel, Argentinien oder Brasilien. Die Kamera war ein Ticket, um auf Entdeckungsreise zu gehen und Geschichten aus aller Welt visuell zu erzählen. Mit ihr folgten wir unserer Neugier und wurden Zeugen von Konflikten, sozialen Ungleichheiten – aber auch von Menschlichkeit und Hoffnung.

Zwar stammen viele Beispiele in diesem Buch von genau diesen Reisen. Denn wen das Fernweh einmal gepackt hat, den lässt es nie wieder ganz los. Doch je weiter wir reisten, desto deutlicher erkannten wir: Vor der eigenen Haustür gibt es genauso viel zu entdecken. Die Schauplätze mögen zunächst banaler erscheinen. Das Gewohnte nehmen wir mit der Zeit immer weniger wahr. Routine lässt den Blick erschlaffen. Die Zutaten für packende Geschichten sind indes überall vorhanden.

Ob Dürrelewang oder Neu-Delhi – trotz aller kulturellen Unterschiede und individuellen Ausprägungen sind wir Menschen uns erstaunlich ähnlich, wenn es um die großen Fragen des Lebens geht. Sprich die Dinge, die uns begeistern, uns zu Tränen rühren oder vor Sorgen nachts nicht schlafen lassen. Wir müssen nur lernen, wieder aufmerksamer hinzuschauen. Denk nur mal an die Comedy-Serie *Stromberg* mit Christoph Maria Herbst in der Rolle eines pedantischen Abteilungsleiters in einer Versicherungsgesellschaft. Selbst im trübsten Büro passieren Dinge, die schreiend komisch sind.

Auf den folgenden Seiten möchten wir dir die Augen für die vielen Geschichten in deiner Umgebung öffnen, die es wert sind, erzählt zu werden. Das kann das Plätzchenbacken mit deinen Kindern sein. Der Familienausflug in den Wald zum Pilzesammeln. Omas 80. Geburtstag. Oder eben der ganz normale Wahnsinn an deinem Arbeitsplatz.

WERDE ZUM GESCHICHTENERZÄHLER VOR DER EIGENEN HAUSTÜR

Egal, auf welchem fotografischen Niveau du aktuell stehst, mit welchen Absichten du fotografierst und über welche Ausrüstung du verfügst: Packende Geschichten in Bildern lassen sich mit jeder Kamera und bei jeder Gelegenheit erzählen.

Zwar geben wir dir auch Tipps für das passende Equipment. Viel wichtiger ist aber die Frage, was und wie du es erzählen möchtest. Die stärkste Wirkung entfalten Themen, wenn du einen persönlichen Bezug zu ihnen hast. Schließlich geht es um dein Leben. Woran möchtest du dich später erinnern? Wir helfen dir dabei, genau die Bereiche zu identifizieren, in denen du mit voller Leidenschaft zum visuellen Storyteller wirst. Ob in Einzelbildern oder mit mehreren Fotos als Serie oder Reportage.

Wir sind der Meinung, dass Reportage und Storytelling nicht nur etwas für Profis sind. Die Methodik erfolgreicher Fotojournalisten und Autoren lässt sich genauso gut im Alltag anwenden. Wir alle sind ständig damit beschäftigt, unsere eigene Welt und deren Wahrnehmung in Geschichten zu verpacken. Wir geben dir Tipps an die Hand, wie du die Betrachter deiner Bilder visuell und emotional fesseln kannst.

Quer durch das Buch findest du konkrete Aufgaben und Themenideen. Diese helfen dir bei der selbstständigen Umsetzung der Inhalte.

Die Welt ist voll von faszinierenden Geschichten. Egal, wo du bist. Lerne sie zu fotografieren und werde zum visuellen Storyteller.

Los geht's.

Wir sind uns der Thematik um das Gendern bewusst. Sprache verändert unser Denken und Handeln. Wir unterstützen eine offene und tolerante Gesellschaft, in der keiner aufgrund seiner geschlechtlichen Identität ausgeschlossen oder diskriminiert wird. Als Autoren wenden wir uns ausdrücklich an alle Menschen. Gleichzeitig stellt uns das Thema vor die Herausforderung, das Gendern und die Lesbarkeit des Textes in Einklang zu bringen. Wir haben uns letztlich dafür entschieden, nicht jeweils sowohl die männliche als auch die weibliche Form zu verwenden, da dies diverse Menschen ausschließen würde. Wir verwenden das generische Maskulinum und wenden uns an alle Menschen gleich welchen Geschlechts. Wir hoffen, dass wir damit allen gerecht werden und sich der Text flüssig lesen lässt.